Leberbergisches Wochenblatt.

JOURNAL DU JURA, CANTON DE BERNE.

No 14.

V. Jahrgang. V.me Année.

Pruntrut. Samstag, den 7 April 1821. Porrentruy. Samedi, le 7 Avril 1821.

Bern. (Großer Rath.) In der Sitzung vom 26. März wurden die zur Abänderung oder Verbesserung zurückgesandten Satzungen und Redaktions Aenderungen genehmigt, und somit das Gesetzbuch über das gerichtliche Verfahren in Civil-Rechtssachen erkennt.

Ein besonderer Promulgations-Beschluß besagt, daß es erst mit 1. April 1823 im ganzen Canton in Ausübung gesetzt werden soll, weil vorerst eine getreue Uebersetzung in die französische Sprache veranstaltet und jedermann gehörig damit bekannt gemacht werden muß.

Ein anderer Beschluß enthält transitorische Verfügungen, auch solche, welche sich auf Beybehaltung in den leberbergischen Aemtern eines Theils des französischen Code de Procedüre, welche mit verschiedenen, dort noch bestehenden Institutionen in Verbindung stehe, beziehen.

Als Mitglied des Großen Rathes wünschte Herr Kohler von Büren entlassen zu werden, weil er ein Etablissement auffer dem Canton Bern übernimmt; worauf ihm die Entlassung in allen Ehren ertheilt wird.

Am 18. März erhöhete der Große Rath die Besoldung der Gerichtshöfe von Pruntrut und Del-

Berne. (Séances du Grand Conseil). Le 26 mars on adopta les articles du nouveau Code de procédure civile, renvoyés précédemment pour être changés ou corrigés, et par là, ledit Code se trouve terminé et reçu définitivement.

Un arrêté particulier de promulgation ordonne, que ce ne sera qu'à dater du 1.er avril 1823, que ce Code devra être mis à exécution dans tout le Canton, parce qu'il faudra auparavant, le faire traduire en français, et publier convenablement.

Un autre arrêté contient des dispositions transitoires, dont quelques-unes concernent le Code de procédure français, qui doit être conservé en partie, dans les Bailliages du Jura, comme étant en rapport avec plusieurs institutions qui y existent encore.

M. Kohler de Buren, qui va se mettre à la tête d'un établissement hors du canton, demande sa démission comme membre du Grand Conseil, laquelle lui est accordée de la maniére la plus honorable.

Le 18 mars, le Grand Conseil a augmenté les appointemens des tribunaux de Porrentruy et

sperg, weil ihnen weit beschwerlichere Funktionen auffallen als den Amtsgerichten, zumalen auch die Appellationen noch so lange von einem Gerichtshof an den andern gehen werden, bis der ganze Canton gleichförmige Gesetze haben wird.

Mit Naturalisationen ward endlich die seit Anfangs Hornung dauernde, höchstwichtige Wintersitzung des Großen Rathes geschlossen.

Vermischte Nachrichten

Canton Freyburg. Der Betrüger Joh. Richardet dessen Gaunerstreiche wir in einem unsrer vorigen Blätter erzählt haben, ist durch höhern Urtheilsspruch vom 16. Hornung auf fünfzig Jahre aus der Eydsgenossenschaft geächtet worden.

Frankreich. Man versichert die Taufe des Herzogs von Bordeaux sey auf den Ostermontag angesetzt. Die Stadt Paris bereitet auf diesen feyerlichen Anlaß prachtvolle Feste. In verschiedenen Theilen der Stadt und auf einigen öffentlichen Spaziergängen hat man wirklich mit den zurüstungen den Anfang gemacht. Dieses Fest soll so eingerichtet werden, daß alle Volksklassen, besonders die Armen, an demselben Theil nehmen können.

Paris 30. März. Das 21. Linien Regiment und das Schweitzer Regiment Freuler zu Dijon in Garnison, haben Befehl erhalten, das erste nach Grenoble, und das zweyte nach Lyon sich zu begeben. Sie werden in Dijon durch das zweyte Leichte Infanterie Regiment welches sich in Besançon befindet, und durch ein Regiment der Garnison von Grenoble ersetzt.

Unter den Pflanzungen welche im Hornung 1818 gemacht wurden, um den Wald von Boulogne bey Paris wieder herzustellen, bemerkt man eine Ansaat von Quercitron quercus tinctoria, jenes schönen Baums dessen Rinde für die Färberey so gesucht ist. Die Ansaat nimmt einen Platz von anderthalb Hectaren ein, nahe bey dem Thor von Auteuil. Obgleich der Sommer von 1818 durch die ausserordentliche Trockne, für alle Pflanzungen sehr ungünstig war, so gieng doch die Quercitron Saat wohl auf. Im Sommer von 1819 war das Wachsthum derselben sehr schön; als das Laub abfiel fand man Triebe bis zu fünf und einen halben Schuh hoch. Man zählte sieben tausend fünf hundert Pflanzen. Die schönsten derselben wurden stehen gelassen, die andern verpflanzt. Um das Anwachsen dieser letztern zu begünstigen, wurden sie 5 bis 6 Zoll über der Wurzel abgeschnitten. Im Jahr 1820 überstanden diese Bäumchen die strenge Kälte dieses Winters, sie befinden sich im besten Wachsthum, und können als vollkommen

Delémont, parce que leurs fonctions sont bien plus pénibles que celles des autres tribunaux, d'autant plus que les pourvois en appel iront encore d'un tribunal à l'autre, jusqu'à ce que tout le canton aura des lois uniformes.

Cette séance d'hyver extrêmement importante, qui avait duré depuis le commencement de février, fut terminée par le Grand Conseil, en statuant sur des demandes en naturalisation.

Nouvelles diverses.

Canton de Fribourg. L'escroq Jean Richardet, dont nous avons parle dans un de nos précédens numéros, a été condamné, le 16 février, par sentence de l'autorité supérieure, à être banni pendant cinquante ans des états de la fédération suisse.

France. On assure que le baptême du duc de Bordeaux est fixé au lundi de Paques. La ville de Paris prépare pour cette occasion des fêtes brillantes. Dans plusieurs parties de la ville et quelques promenades publiques on a commencé les préparatifs. Cette fête sera arrangée de manière à ce que toutes les classes du peuple, surtout les pauvres pourront y prendre part.

Paris, 30 *mars*. Le 21.e régiment de ligne, et le régiment suisse de Freuler, en garnison à Dijon, ont reçu l'ordre de se rendre, le premier à Grenoble, et le second à Lyon. Ces deux corps doivent être remplacés à Dijon par le 2.e léger qui est à Besançon, et par un régiment de la garnison de Grenoble.

– Parmi les plantations faites en février 1818 pour repeupler le bois de Boulogne, près Paris, on remarque un semis de quercitrons *quercus tinctoria*, de ce bel arbre dont l'écorce est si recherchée pour la teinture. Le semis a un hectare et demi d'étendue, et situé près de la porte d'Auteuil. Quoique l'été de 1818 fut singulièrement désastreux pour toutes les espèces de plantations, par son extrême sécheresse, le quercitron leva fort bien. Dans l'été de 1819, son accroissement fut très-remarquable; à la chûte des feuilles il se trouva des pousses dont plusieurs s'étaient élevées jusqu'à cinq pieds et demi de hauteur. On en a compté sept mille cinq cents pieds. Les plus beaux furent conservés, les autres transplantés. Pour assurer la reprise de ces derniers, on abattit tout les plants à une hauteur de 5 à 6 pouces au-dessus de la racine. En 1820, ces arbres ont résisté aux froids rigoureux de l'hyver; ils sont pleins de vigueur et peuvent être

an das Clima gewöhnt, angesehen werden. Dieser Versuch beweißt: 1. Daß der Quercitron Baum sich dazu eignet, sehr mittelmäßigen Sandboden wieder mit Wald zu bedecken; 2. Daß die jungen Triebe wovon man die Rinde abgeschält hat, zur Gelbfärberey und Gerberey zu brauchen sind.

Man wird sich errinnern daß diese Anpflanzung durch die patriotische Thätigkeit des H. Michaux Sohn, bewerkstelligt worden ist, und daß man ihm auch den Versuch mit den abgeschnittenen Zweigen schuldig ist, welche ohne ihn wären vernachläßigt worden.

Für wohlhabende Landwirthe der Leberbergischen Aemter, wäre es leicht, Saamen von diesem nützlichen Baum zu erhalten, und vernachläßigte oder für den Ackerbau zu entlegenes Land, damit anzupflanzen, sie würden dadurch die Anzahl der Producte des Landes mit einem sehr wichtigen Artikel vermehren.

Ueber das Fest der Rosenjungfrau in Frankreich.

Die Stiftung des Rosenfests zu Salency, um die Mitte des 5. Jahrhunderts, war ein glücklicher Gedanke welchen man dem Bischoff Medardus von Noyon zuschreibt. Gewiß ist daß der Hut mit Rosen bekränzt, für das Dorf Salency die Schutzwehr guter Sitten, und ein mächtiger Antrieb zu guter Aufführung, zur Gerechtigkeit und Arbeitsamkeit geworden ist. Dieses Fest wurde alle Jahr den 8. Brachmonat gefeyert, und seitdem es eingeführt ist, hat man kein Beyspiel, auch nicht ein einziges, von irgend einem Verbrechen, oder groben Laster, noch vielweniger von einem Fehltritt einer Weibsperson, dessen sich Jemand aus einer Familie von Salency und dessen Gegend schuldig gemacht hätte.

Diese edle und ehrwürdige Stiftung, diente andern solcher Rosenfeste zum Muster, wie z. B. die welche zu Saint-Sauveur, Mezidon, La Trinite, Saint-Aignan, Sürene, Romainville, u. s. w. eingeführt wurden, aber leider fand man nicht immer das Mittel, bey Krönung des Verdiensts, den Hochmuth diese älteste Krankheit des Menschengeschlechts, davon zu verbannen; und was noch weit ärger ist, die Partheylichkeit, welche die besten Anordnungen untergräbt.

Joseph Benedict Marquis, im Jahr 1767 zum Pfarrer von Rechicourt-le-Chateau, bey Blamont im Meurthe Departement ernannt; sah mit Abscheu seine Gemeinde von einer ausgelassenen Lebensart angesteckt, welche um so viel schwerer zu bekämpfen war, da sie durch die zahlreiche Dienerschaft eines Grossen des Hofs unterhalten und verbreitet wurde; er besteigt die Canzel, predigt mit gerechtem Unwillen gegen das Laster, ruft

Note sur la fête de la Rose, en France.

L'établissement de la Rosière à Salency, au milieu du 5.me siècle, a été une pensée heureuse; on l'attribue à Médard, alors évêque de Noyon. Ce qu'il y a de certain, c'est que le chapeau de roses a été pour le village de Salency, la sauvegarde des mœurs, un puissant motif de sagesse, de justice et de travail. On celébrait cette fête tous les ans, le 8 du mois de juin; et depuis qu'elle a lieu, il n'y a pas un exemple, pas un seul, dans toute la rigueur du terme, je ne dis point d'un crime commis à Salency, par un enfant du pays, mais même d'un vice grossier, encore moins d'une faiblesse de la part du sexe.

Une fondation aussi noble, aussi sacrée, servit de modèle à d'autres Rosières, établies à Saint-Sauveur, Mézidon, la Trinité, Saint-Aignan, Surène, Romainville, etc. Mais malheureusement, en y couronnant le mérite, on n'a pas toujours réussi à écarter l'orgueil, la plus ancienne maladie du genre humain, et ce qui est pire encore, la faveur, qui est le poison le plus actif des meilleures institutions.

Joseph-Benoit Marquis, nommé en 1767, curé de Réchicourt le-Chateau, près de Blamont, département de la Meurthe, vit avec horreur sa paroisse gangrenée par un libertinage, d'autant plus difficile à detruire qu'il était propagé et maintenu par le nombreux domestique d'un grand seigneur de la cour; il monte en chaire, fait tonner la voix de l'indignation, rappelle chacun à son devoir, et poursuit sans relache les fauteurs

jeden zu seiner Pflicht zurück, und verfolgt unermüdet die Anstifter der Unordnung. Nichts wurde vernachläßigt um in Rechicourt die guten Sitten wieder herzustellen. Das Mittel welches der ehrwürdige Pfarrer für eines der wirksamsten hielt um diesen Zweck zu erreichen, bestand darinn, jedes Jahr die Tugend durch einen feyerlichen Triumphzug zu ehren, dessen Erwartung und Andenken mächtig auf die Herzen wirken würde. Diesem edlen Entwurf giebt er sogleich eine den localitäten angemessene Einrichtung, so daß der Triumpf der Tugend, zugleich der, der Demuth wird. Er will daß das für die Rosenjungfrau bestimmte Geschenk an Geld, zu den Vorbereitungen des Festis und zu Handlungen der Wohlthätigkeit angewendet werde, welche die Rosenjungfrau selbst zu bestimmen hat. Er will daß in einem großen und kleinen Zuge beyder Geschlechter, alle Familien an dieser Feyerlichkeit Theil nehmen sollen. Jedes Jahr bezeichnen die Familienväter die drey Mädchen welche sich am vortheilhaftesten ausgezeichnet haben, unter diesen dreyen ernennt der Pfarrer als Stifter, die Rosenjungfrau. Nach geschehener Wahl begleitet eine feyerliche Procession die Rosenjungfrau im ganzen Dorfe herum, unmitelbar hinter dieser, folgen ihre Eltern, zur gerechten Belohnung der guten Erziehung welche sie ihr gegeben haben. Die beyden Mädchen welche mit ihr von den Familienvätern bezeichnet wurden, gehen ihr zur Seite; und vor der Thüre des Väterlichen Hauses, welches nun mit Bändern und Blumenkränzen geschmückt ist, erhält die Tugendhafte den Preis der Rose. Nirgend war dieses Fest rührender, und nirgends hat daßelbe vortheilhaftere Wirkungen hervorgebracht. Es bewirkte in Rechicourt eine schnelle Veränderung, so daß der glückliche Einfluß des guten Beyspiels, sich bald auf die benachbarten Dörfer verbreitete.

Der gute Pfarrer Marquis hatte das Glück zu sehen, daß die Frauen und Mädchen seiner Gemeinde, Muster guter Aufführung wurden. Als er im Jahr 1781 starb, überlies er die Sorge seiner Stiftung seinen Nachfolgern, nebst einem Capital von dessen Zinnsen die Kosten derselben bestritten werden sollen. Sie hat sich mitten unter den Stürmen der Revolution erhalten, und noch unterhält sie bey der Jugend von Rechicourt einen Tugendhaften Wetteifer.

Marquis hat über diesen Gegenstand zwey Schriften bekannt gemacht; die eine ist betitelt: Le prix de la Rose de Salency, avec le véritable esprit de celle de Réchicourt-le-Château, institué sur le modele de la premiere, in-8.°, Metz 1780; die zweyte hat den Titel: Idée de la vertu chrétienne, tirée de l'Ecriture, et suivie de conférences sur la fête de la Rose, exécutée à Réchicourt, en 1779 et 1780, in-8°, Dieuze 1781.

du désordre. Rien ne fut négligé pour faire de Réchicourt l'asile des bonnes mœurs. Un des moyens qui parurent au vénérable pasteur les plus efficaces pour atteindre ce but, ce fut de décerner annuellement à la vertu une pompe triomphale; dont l'attente et ensuite le souvenir agiraient puissamment sur les cœurs. Il imprime aussitôt à ce noble projet, un caractère particulier approprié aux localités, et tel que le triomphe de la vertu devient en même tems celui de l'humilité. Il veut que le présent pecuniaire qu'on destine ordinairement à la Rosière, soit absorbé par les préparatifs de la fête, et dans les actes de bienfaisance dictés par la Rosière elle même. Il veut que par un grand et par un petit cortége des deux sexes, faisant partie de la cérémonie, toutes les familles soient intéressées à cette institution. Ce sont les chefs de famille qui, chaque année, désignent les trois filles les plus recommandables, entre lesquelles le curé, comme fondateur, se réserve le droit de nommer la Rosière. Le choix étant fait, une procession solennelle promène dans tout le village, la Rosière, qui est immédiatement suivie des auteurs de ses jours, juste récompense de la bonne éducation qu'ils lui ont donnée. Les deux émules de la Rosière marchent à ses côtes; et c'est devant la maison paternelle, alors toute ornée de festons et de rubans, que la vertu reçoit le prix de la rose. Nulle part, la fête n'a été plus touchante, et nulle part elle n'a produit des résultats plus avantageux. Elle opéra dans Réchicourt un changement rapide, a tel point, que les villages voisins éprouvèrent bientôt l'heureuse influence de l'empire qu'aura toujours le bon exemple.

Le bon pasteur Marquis eut le bonheur de voir les femmes de sa paroisse devenir des modèles de bonne conduite. En mourant, dans l'année 1781, il a laissé le soin de sa fondation à ses successeurs, avec un fonds pécuniaire, dont la rente devait subvenir aux dépenses qu'elle exige. Elle s'est maintenue même au milieu des orages de la révolution, et aujourd'hui encore, elle soutient parmi la jeunesse de Réchicourt, une vertueuse émulation.

Marquis a publié deux écrits à ce sujet; l'un est intitulé: *le prix de la rose de Salency, avec le véritable esprit de celle de Réchicourt-le Château, instituée sur le modèle de la première* in-8.°. Metz, 1780; le second ayant pour titre: *Idée de la vertu chrétienne, tirée de l'écriture, et suivies de conférences sur la fête de la rose, exécutée à Réchicourt, en* 1779 et 1780, in-8.°, Dieuze 1781.

Welch ein Unterschied zwischen einer so sanften und rein sittlichen Stiftung wie diese, welche zum Zweck hat, die Sitten zu verbessern und Fehler zu hindern — wenn man sie mit jenen schimpflichen Strafen vergleicht, womit man noch in gewissen Gegenden Weibspersonen belegt, und dadurch glaubt ihre üble Aufführung zu bestrafen, während man nur die Folgen derselben oder die eines augenblicklichen Fehltritts bestraft; ohne zu bedenken daß die Furcht vor der Schande womit man sie zu brandmarken sucht, schon manche dieser Unglücklichen zu Verbrechen hingerissen hat, und daß dadurch der letzte Funke von Schamhaftigkeit bey ihnen erstickt wird.

Quelle différence entre une institution aussi morale, aussi douce comme celle-ci, qui corrige les mœurs et prévient les fautes - comparée aux châtimens ignominieux infligés dans certaines contrées à des personnes du sexe, croyant punir leur inconduite, tandis qu'on n'en punit que les suites ou celles d'une faiblesse momentanée, sans songer que la crainte de l'opprobre dont on cherche à les couvrir, a déjà porté au crime beaucoup de ces malheureuses créatures et qu'on détruit par ce moyen auprès d'elles, le dernier reste de pudeur qu'elles pourraient avoir conservé.

Mittel gegen die Gicht.

Man schreibt aus St. Goar, im Koblenzer Regierungsbezirk, vom 7. Februar: „ In einem benachbarten Orte ist ein Mann durch ein so auffallendes Mittel von der Gicht befreyt worden, daß der Vorfall um so mehr bekannt zu werden verdient, als er von Seiten des dortigen Arztes bewahrheitet wird. Ein Mann von 45 Jahren, starker Konstitution, bekam durch eine heftige Erkältung, die Gicht in solchem Grade, daß sämtliche Glieder gelähmt waren, man ihm Speise und Trank in den Mund reichen mußte und er sich nicht von der Stelle bewegen konnte. Arzneimittel brachten nur eine unbedeutende Linderung des Schmerzes hervor, ohne das Uebel im mindesten zu heben. Dieser Mann führte mit seiner Frau eine kinderlose und oft unzufriedene Ehe. Da nun die sechswöchentliche Krankheit und der gänzliche Mangel an Verdienst hinzukamen, so entstand öfters Zank und Streit, den die Frau um so lebhafter fortsetzte, als sie wußte, daß der Mann ihn nur mit der Zunge führen konnte. Sie erhitzte sich eines Tages so sehr, daß sie, im Vertrauen auf die Wehrlosigkeit ihres Mannes, denselben mit einer zur Seite liegenden Elle (von Nußbaumholz) dergestalt über den Kopf schlug, daß Blut floß. Sodann fuhr sie unter den Worten; „ jetzt will ichs dir für das ganze Jahr abgeben, “ immer fort zu schlagen, bis Arme, Kopf und Beine blau und blutrünstig waren. Das jämmerliche Bitten um Schonung, das Geschrei um Hilfe u. s. w. waren vergebens, und wurden weder geachtet, noch gehört. Der unglückliche Mann, von Schmertz und Empörung aufs Aeusserste getrieben, suchte mehrmals sich empor zu richten, um sich zu vertheidigen, doch vergebens. Endlich fühlte er sich wie neu belebt, er konnte sich emporrichten, die Arme heben und sich setzen: auch bemerkte er Bewegung und Stärke in seinen Beinen. Plötzlich sprang er aus dem Bette, riß seiner erstaunten Frau die hölzerne Arznei aus der erstarr-

Remède contre la paralysie.

On écrit de St. Goar, arrondissement de Coblence, du 7 février: « Dans un village voisin, un homme a été guéri de la paralysie par un moyen si extraordinaire, qu'il mérite d'être cité, d'autant plus que le médecin de l'endroit en atteste la vérité. Un homme de 45 ans, d'une forte constitution, par suite d'un grand froid dont il fut saisi, se trouva paralysé au point qu'il perdit l'usage de tous ses membres, qu'on fut obligé de lui mettre dans la bouche toute la nourriture qu'il prenait et qu'il lui était impossible de faire le moindre mouvement. Les remèdes ne firent que calmer un peu les douleurs, sans aucun autre effet. Cet homme n'avait point d'enfans de sa femme, et ne vivait pas dans une union bien paisible avec elle. Cette maladie de six semaines, qui le mit hors d'état de gagner la moindre chose, ajouta à la mauvaise humeur de la femme qui le querellait souvent avec d'autant plus de hardiesse, qu'elle savait qu'il ne pourrait se défendre que de sa langue. Un jour elle s'emporta au point, qu'avec une mesure d'un aune, en bois de noyer, qui se trouvait là, elle commença par porter sur la tête de son mari, un coup qui fit couler le sang, et en disant je vais maintenant t'en donner pour toute l'année; elle continua à le battre jusqu'à ce que sa tête, ses bras et ses jambes furent tout bleus et ensanglantés. Les prières du pauvre mari, ses cris au secours, tout fut inutile. transporté de douleur et d'indignation il essaya plusieurs fois de se lever pour se défendre. mais en vain. Enfin, il sentit ses forces ranimées tout à-coup, il se met sur son séant, fait mouvoir ses bras, et se sentant des forces et du mouvement dans ses jambes, il saute de son lit, arrache à sa femme étonnée le remède en bois de noyer qu'elle tenait a la main,

ten Hand, und maß ihr die empfangenen Schläge in so vollgerütteltem und überfliessendem Maase wieder zu, daß sie nun ihrerseits das Bette hüten muß, der Mann aber munter und wohl seinen, Geschäften nachgeht. So hat also die verhängnißvolle Elle durch das nämliche Mittel krank und gesund gemacht.

et lui rend les coups qu'elle lui avait donné, avec tant d'usure, qu'elle fut obligée de garder le lit à son tour, pendant que le mari parfaitement rétabli, s'est remis à vaquer à ses affaires. Ainsi cette aune, appliquée de la même manière, a guéri l'un et rendu l'autre malade à sa place.

AVIS.

Le Collége des examinateurs pour le notariat devant être convoqué au mois prochain, nous invitons, en notre qualité de Président dudit Collége, les personnes qui se proposent de se présenter pour l'examen, à s'adresser de suite à LL. SS. du Conseil de justice. pour obtenir l'accès, et à nous en donner connaissance.

Porrentruy, le 4 avril 1821.

Le Grand-Baillif, A. de Jenner.

Les héritiers bénéficiaires de feu David Emanuel Bandelier, dit Elso, de Sornetan, invitent les personnes qui auraient des répétitions à former contre sa succession, à présenter leurs titres et comptes, dans la quinzaine, au Secrétariat-baillival de Moutier.

Par procuration:

S.el Schafter.

Le Maire de la commune de Cœuve prévient le public, qu'ensuite de l'autorisation obtenue, il mettra en adjudication au rabais, en son domicile, le 23 avril courant, à deux heures de relevée, la main-d'œuvre de l'adjonction à faire à la maison d'école, aux clauses, réserves et conditions énoncées aux cahier des charges, plan et devis, déposés en ladite mairie, ou les amateurs pourront en prendre connaissance.

L'estimation de la main-d'œuvre, tous les matériaux étant fournis sur place, s'élève à 420 livres suisses.

Le Maire, Berger.

Le public est prévenu, que Lundi prochain, 9 avril, à neuf heures du matin, on procédera à la vente aux plus offrants et dernier enchérisseur, des objets mobiliers, appartenant à M. Gœtschy, ancien Juge au tribunal civil de Porrentruy.

Cette vente aura lieu au comptant, dans la maison dudit S.r Gœtschy à Porrentruy.

Kornmarkt-Preise.

Pruntrut, am 5 April 1821.

	Das Bern-Más	
Mittel-Preis.	Batz.	Rap.
Kernen	18	—
Mischelkorn	10	—
Haber	3 1/2	—
Gersten	7 1/2	—
Paschi	5	—
Wicken	7	—
Erbsen	15	—
Delsperg, am 4 April 1821.		
Kernen	18	—

PRIX DES GRAINS.

Porrentruy, du 5 Avril 1821.

	La mesure de Berne.	
Prix moyen.	Batz.	Rap.
Epeautre égrugé	18	—
Epeautre mélangé	10	—
Avoine	3 1/2	—
Orge	7 1/2	—
Hoige	5	—
Vesces	7	—
Pois	15	—
Delémont, du 4 Avril 1821.		
Epeautre égrugé	18	—

Porrentruy. Pain blanc, la livre 1 btz. 2 rap. Pain demi-blanc 1 btz. – rap. Pain bis – btz. 8 rap. Le bœuf la liv. 20 rap. Le veau 17 rap. Le mouton 20 rap.

Delémont. Pain blanc, la livre – btz. 13 rap. Pain mi-blanc – btz. 11 rap. Le bœuf la liv. 2 btz. – kreutzer. Le veau 17 1/2 rap. Le mouton 17 1/2 rap.